

Bernd Marin

Der Standard, 8. August 2007

Elterngeld statt Papamonat

Natürlich ist ein *Papamonat*, oder zwei, besser als keiner; besser als normaler, Sonder- oder Pflegeurlaub. So wie *Kinderbetreuungsgeld (KBG)* auch für Hausfrauen und Studierende besser war als *Karenzgeld* nur für Arbeitnehmerinnen; und das neue flexible KBG besser sein wird als das alte starre.

Und doch wird es – bei weitem – nicht gut genug. Warum dann nicht gleich viel Besseres wagen? Oder will wer nur 3% der Väter in Karenz - und einen Kinderverzicht gebildeter Frauen?

Zwar haben die meisten EU-Länder weit weniger Elternrechte, selbst wo die Geburtenraten höher sind wie in Großbritannien und Irland. Und es ist nicht alles Gold, was im Norden glänzt: Nur in Island sind 90% der Väter sechs Monate in Karenz, 70% in Norwegen und 38% in Schweden bleiben nur einen einzigen Papamonat – trotz 80 bis 100% Einkommensersatz und „use it or lose it“. 50% der Dänen-Väter bleiben zwei Wochen im Zusatzurlaub nach der Geburt, aber nur 10% beanspruchen 10 (von 104) Wochen Erziehungsurlaub bis zum 9. Lebensjahr des Kindes bei 60% ALV und vollem Lohnausgleich im öffentlichen Dienst.

Norweger erhalten 42 Wochen Elterngeld mit 100% Ersatzrate oder 52 Wochen 80% - bis rund 40.000 €. Erwerbslose kriegen einmal 4.000 € - etwas weniger als das KBG bei uns für alle. In Skandinavien fallen gut ausgebildete Mütter und familienorientierte Väter nicht um 90% ihrer Beiträge um, während in Österreich gerade Eltern im Mittelstand durch höhere Opportunitätskosten mehrfach bestraft wer-

den: einmal durch das fixe KBG; dann die Zuverdienstgrenze, die umso mehr Arbeitszeitverkürzung bis zum völligen Ausstieg erzwingt, je besser Ausbildung und Gehalt; sowie eventuell als Alleinerziehende.

Die Grünen wollen das CDU-Modell von der Leyens, nur noch großzügiger: dort gibt es 67% des letzten Nettogehalts, mindestens 300, höchstens 1.800 € monatlich. Weil Männer häufiger berufstätig waren und mehr verdienen „lohnt“ es erstmals, dass auch Papa zu Hause bleibt. Weder das KBG mit Zuverdienstgrenze, noch der Papamonat kann das: welcher Normalverdiener kommt mit 436 bis 800 € Ersatzzeit aus? Warum dürfen die Eltern nicht wenigstens ein, zwei Monate gemeinsam das Baby umsorgen, ohne Mitsprache oder gar Veto des Arbeitgebers? Und müssen Väter durch starre Viertel- oder Halbjahresgrenzen ihre Karriere gefährden?

In Deutschland hat der Übergang vom schäbigen *Erziehungsgeld* zum einkommensbezogenen *Elterngeld* gleich im ersten Quartal 2007 die (zuvor Österreich vergleichbare) Väterkarenzquote verdoppelt. Und erstmals seit zehn Jahren zu Geburtenanstieg geführt.

Die Wohlfühl-Fußball-WM 9 Monate davor reicht als Erklärung ebenso wenig aus wie die Hochkonjunktur: Geld schießt keine Tore und zeugt keine Kinder. Aber die Vermeidung vermeidbarer und die Verringerung unvermeidlicher Einkommensverluste durch Kinder sowie die Entlastung durch außerhäusliche Kinderbetreuung mag Kinderwünsche beflügeln.

Können wir uns das leisten, wo der FLAF doch ohnehin schon leer ist? Elterngeld kostete tatsächlich viel mehr als das KBG. Und wir werden zudem auch noch sehr viel mehr Geld für Kindergärten und Nachmittagsbetreuung brauchen. Und doch kostete all das weit weniger als etwa die Ersatzzeiten für Kindererziehung zur Pension. Warum nicht einmal großkoalitionär

„klotzen statt kleckern“, wie die Deutschen,
statt kleinlich zu streiten?